REALIEN ZUR LITERATUR
ABT. D:
LITERATURGESCHICHTE

JÜRGEN H. PETERSEN

Max Frisch

MCMLXXVIII

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Petersen, Jürgen H.:

Max Frisch. – 1. Aufl. – Stuttgart: Metzler 1978.

(Sammlung Metzler; M 173: Abt. D,
Literaturgeschichte)

ISBN 978-3-476-10174-7

ISBN 978-3-476-10174-7

ISBN 978-3-476-03880-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03880-7

M 173

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 1978

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1978

Für Brigitte

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	VII
Siglen	IX
Zeittafel	X
I. VORAUSSETZUNGEN	1
II. GRUNDKONZEPTIONEN UND ERSTE VERSUCHE	22
III. LITERARISCHE FORMEN GESELLSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS	44
a) Zeit- und gesellschaftskritische Essayistik	44
b) Drama und Dramaturgie des Engagements	57
c) »Nun singen sie wieder«	62
d) »Die Chinesische Mauer«	63
e) »Als der Krieg zu Ende war«	67
f) Der »Oderland«-Komplex	69
g) Der »Biedermann«-Komplex	73
h) »Andorra« und die Technik poetischer Provokation	75
i) »Wilhelm Tell für die Schule«	80
IV. RETROSPEKTIVE UND TAGEBUCH: SELBSTBESCHREIBUNG, ZEITBESCHREIBUNG, DICHTUNG	84
a) »Tagebuch 1946–1949«	85
b) »Tagebuch 1966–1971«	91
c) »Dienstbüchlein« und »Notizen von einer kurzen Reise nach China«	98
V. ROLLE UND IDENTITÄT	103
a) »Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie« und »Die große Wut des Philipp Hotz«	107
b) »Rip van Winkle« und »Stiller«	111
c) »Homo faber«	129
VI. DAS ICH UND SEINE VARIANTEN	140
a) »Mein Name sei Gantenbein«	140
b) Dramaturgie der Permutation und »Biografie: Ein Spiel«	150
c) »Montauk«	164
d) »Triptychon«	174
VII. REZEPTION UND FORSCHUNG	183
Literaturverzeichnis	196
Werkregister	213
Sach- und Personenregister	216

VORBEMERKUNG

Verlag und Verfasser waren sich von Anfang an darüber einig, daß die Darstellung eines Autors der Gegenwart nicht in jeder Hinsicht den Arbeiten gleichen kann, die bisher in der »Sammlung Metzler« erscheinen sind. Schon die Forschungslage, die der Frisch-Interpret vorfindet, unterscheidet sich stark von derjenigen, auf die sich etwa die Bearbeiter des Werks von Lessing, Schiller, Hebel oder Keller stützen konnten: Es gibt keineswegs immer hinreichend gesicherte Ergebnisse einer Frisch-Philologie, die man sammeln, ausbreiten, vermitteln könnte; vielmehr muß man manche Frage selbst stellen und Forschungslücken aufweisen, vermag aber auch gelegentlich Fingerzeige zu geben und Interpretationsvorschläge zu machen. Gesamtdarstellungen, die Frischs literarische Entwicklung der letzten Jahre berücksichtigen, existieren nicht; die Beziehungen der Werke untereinander, die Stationen ihrer Entstehung, die Aufnahme und Verwandlung früher Konzeptionen in späteren Arbeiten wurde noch nicht im ganzen verfolgt, so daß auch in dieser Hinsicht mitunter weniger zu referieren als darzustellen bleibt. Gleichwohl gilt – wenn auch in den vom Gegenstand und seiner wissenschaftlichen Erforschung gezogenen Grenzen – für diesen Band, was für alle in der »Sammlung Metzler« erschienenen Arbeiten gilt: Er will Fakten vermitteln, Einblick in den Forschungsstand geben, in Forschungsprobleme einführen. Dem widerspricht nicht, daß die Ausbreitung von Fakten gelegentlich nicht darin aufgeht, bereits erforschte Tatbestände zu schildern, sondern auf eigens vorgenommenen Recherchen basiert. Das bringt schon die Absicht mit sich, das Werk Frischs so vollständig zur Darstellung zu bringen, daß auch einige bisher unbeachtet gebliebene Texte aus der ersten Schaffensperiode Berücksichtigung finden. Auch die Behandlung der Frage, welche Autoren von Einfluß auf sein Werk gewesen sein könnten, oder die Skizzierung seines geistig-politischen Weltbildes und der auf ihm beruhenden dramaturgischen Konzeptionen geschieht z. T. unter Berücksichtigung von Textmaterial, das bisher nicht immer hinreichend Beachtung fand. Andererseits hat das Werk Frischs inzwischen einen Umfang, auch eine Geschlossenheit erreicht, die es rechtfertigen, daß man es in einer sachorientierten Gesamtdarstellung überschaubar macht; und da Frischs Bedeutung für die Gegenwartsliteratur so groß und das literaturwissenschaftliche Interesse an seinem Werk so gewachsen ist,

dürfte es wohl angebracht sein, daß das erste in der »Sammlung Metzler« erscheinende Buch über einen Autor der Gegenwart Max Frisch gewidmet ist.

SIGELN

Tb I	»Tagebuch 1946–1949«
Tb II	»Tagebuch 1966–1971«
CLS	Comparative Literature Studies
EG	Etudes Germaniques
DU	Der Deutschunterricht
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
GLL	German Life and Letters
GQ	The German Quarterly
GR	The Germanic Review
GRM	Germanisch-Romanische Monatsschrift
LWU	Literatur in Wissenschaft und Unterricht
M	Monatshefte
NR	Die Neue Rundschau
NSR	Neue Schweizer Rundschau
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
Ol	Orbis litterarum
Rdlv	Revue des langues vivantes
RM	Rheinischer Merkur
SuF	Sinn und Form
SM	Schweizer Monatshefte
StN	Stuttgarter Nachrichten
StZ	Stuttgarter Zeitung
TuK	Text und Kritik
ÜMF	Über Max Frisch, hg. v. Th. Beckermann (s. L 10)
ÜMF II	Über Max Frisch II, hg. v. W. Schmitz (s. L 13)
WB	Weimarer Beiträge
WW	Wirkendes Wort
ZfdPh	Zeitschrift für deutsche Philologie

ZEITTADEL

- 1911 Am 15. Mai als jüngstes von drei Kindern in Zürich geboren.
- 1924–1930 Schüler des Kantonalen Realgymnasiums in Zürich.
- 1930–1933 Studium der Germanistik, der Romanistik, der Kunstgeschichte und der Philosophie an der Universität Zürich.
- Ab 1933 nach dem Tod des Vaters (1932) und dem Abbruch des Studiums Tätigkeit als freier Journalist; Veröffentlichungen vornehmlich im Feuilleton der NZZ; Balkanreise.
- 1934 Veröffentlichung einer Reihe von Kurzgeschichten in mehreren Zeitschriften und Zeitungen; »Jürg Reinhart. Eine sommerliche Schicksalsfahrt«.
- 1935 Reise nach Deutschland.
- 1936–1941 Studium der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.
- 1936/37 Entschluß, die Schriftstellerei aufzugeben.
- 1937 »Antwort aus der Stille. Eine Erzählung aus den Bergen«.
- 1938 Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis der C. F. Meyer-Stiftung in Zürich.
- 1939–1945 Mehrfach zum Militär eingezogen; Wiederaufnahme der Schriftstellerei 1939.
- 1940 »Blätter aus dem Brotsack.«
- 1941 Abschluß des Architekturstudiums mit dem Erwerb des Diploms; als Architekt im Angestelltenverhältnis tätig.
- 1942 Gewinner des Preisausschreibens für den Bau des Freibades »Letzigraben« in Zürich; eigenes Architekturbüro in Zürich; Heirat mit Constanze von Meyenburg.
- 1943 »J'adore ce qui me brûle oder Die Schwierigen«.
- 1944 Verfaßt auf Anregung Kurt Hirschfelds sein erstes Drama: »Santa Cruz. Eine Romanze«. (Uraufführung 1946, gedruckt 1947); Dramenpreis der Emil-Welti-Stiftung.
- 1945 »Bin oder Die Reise nach Peking« (geschrieben 1944); »Nun singen sie wieder. Versuch eines Requiems«.
- 1946 Reisen nach Deutschland, Italien, Frankreich.
- 1947 »Tagebuch mit Marion«; »Die Chinesische Mauer. Eine Farce«; im Herbst erster Kontakt mit Bertolt Brecht in Zürich und Begegnung mit Peter Suhrkamp.
- 1948 Reisen nach Prag und Berlin, nach Breslau und Warschau als Teilnehmer eines Friedenskongresses.
- 1949 »Als der Krieg zu Ende war. Schauspiel«.
- 1950 »Tagebuch 1946–1949«; Spanienreise; Ehrengabe der Schweizerischen Schillerstiftung.

- 1951 »Graf Öderland. Ein Spiel in zehn Bildern«; Rockefeller »Grant for Drama«.
- 1951/52 Einjähriger Aufenthalt in USA und Mexico.
- 1953 »Herr Biedermann und die Brandstifter« (Hörspiel); »Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie. Komödie in fünf Akten.«
- 1954 »Stiller. Roman«; Auflösung des Architekturbüros und Trennung von seiner Frau; Tätigkeit als freier Schriftsteller; Wohnsitz in Männedorf bei Zürich.
- 1955 »achtung: Die Schweiz«; »Der Laie und die Architektur. Ein Funkgespräch«; »Die Chinesische Mauer« (2. Fassung); Schleußner-Schueller-Preis, Wilhelm-Raabe-Preis.
- 1956 »Graf Öderland« (2. Fassung); Reise in die USA, nach Mexico und Kuba; Fördergabe der Stiftung Pro Helvetia.
- 1957 »Homo faber. Ein Bericht«; Charles-Veillon-Preis; Reise nach Griechenland; Reise in die arabischen Staaten.
- 1958 »Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre«; »Die große Wut des Philipp Hotz«; »Öffentlichkeit als Partner«; Georg-Büchner-Preis und Literaturpreis der Stadt Zürich.
- 1959 Ehescheidung; Wohnsitz in Uetikon.
- 1960–1965 Wohnsitz in Rom; Begegnung mit Ingeborg Bachmann.
- 1961 »Graf Öderland« (3. Fassung); »Andorra. Stück in zwölf Bildern«.
- 1962 »Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie« (2. Fassung); Dr. h. c. der Philipps-Universität Marburg, Preis der jungen Generation.
- 1964 »Mein Name sei Gantenbein. Roman«; »Ich schreibe für Leser«.
- 1965 »Schillerpreis-Rede« (Schillerpreis des Landes Baden-Württemberg); »Der Autor und das Theater« (Rede auf der Frankfurter Dramaturgentagung 1964); Wohnsitz im Tessin (Schweiz, Berzona im Valle Onsernone); Reise nach Israel; Preis der Stadt Jerusalem.
- 1966 »Zürich-Transit. Skizze eines Films«; »Endlich darf man es wieder sagen« (Polemik gegen Emil Staiger, Auslösung des »Zürcher Literaturstreits«); erste Reise in die UdSSR, Reise nach Polen.
- 1967 »Biografie: Ein Spiel«; Gast des tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes in Prag.
- 1968 Zweite Reise in die UdSSR; Heirat mit Marianne Oellers.
- 1969 »Dramaturgisches. Ein Briefwechsel mit Walter Höllerer«; kurze Reise nach Japan.

- 1970 Reise in die USA.
- 1971 »Wilhelm Tell für die Schule«; Reise in die USA, Vorlesungen an der Columbia-University in New York.
- 1972 »Tagebuch 1966–1971«; Aufenthalt in den USA.
- 1974 »Dienstbüchlein«; Reise in die USA; Großer Schiller-Preis der Schweizerischen Schillerstiftung.
- 1975 »Montauk. Eine Erzählung«; kurze Reise nach China.
- 1976 »Gesammelte Werke in zeitlicher Folge«; Friedenspreis des deutschen Buchhandels und Dankrede »Wir hoffen«.
- 1978 »Triptychon«.